

17. September 2013

Vom Verzehr wird abgeraten

Untersuchung von drei Fischen aus dem Köndringer Dammgraben weist hohe PCB-Werte auf / Weitere Tests sind angekündigt.



Aale Foto: Verwendung weltweit, usage worldwide

TENINGEN (BZ/ja). Fische aus dem Dammgraben sollten nicht verzehrt werden. Darauf weist das Landratsamt in einer Pressemitteilung hin. Der Grund: Eine Untersuchung von drei Fischen hat ergeben, dass das Fleisch mit PCB (polychlorierten Biphenylen) belastet ist; nicht so, dass einmaliger Fischgenuss gefährlich wäre, doch jedenfalls so, dass weitere Untersuchungen folgen sollen, wie Pressesprecher Ulrich Spitzmüller ankündigt. Immerhin lag die PCB-Belastung eines Aals 33mal so hoch wie der Grenzwert.

Die Ergebnisse

Dass gerade der Aal so auffiel, wundert nicht: Die Stoffe reichern sich im Fettgewebe an und Aal ist der fettreichste Fisch. Die EU-Verordnung vom Januar 2012 für wild gefangenen Frischwasserfisch legt als Grenzwert 300 Nanogramm PCB fest, der Aal aus dem Dammgraben hatte 10 080 Nanogramm. Bei den dioxinähnlichen PCB beträgt der Grenzwert zehn Pikogramm, nachgewiesen wurden 259.

Bei den anderen Fischen waren die Grenzwerten acht- bis 19-mal überschritten. Bei den Dioxinen (Grenzwert 3,5 Pikogramm) gab es nach der Pressemitteilung des

Landratsamtes keine Überschreitungen; der Aal wies 1,9 Pikogramm auf. Ein Pikogramm ist ein Billionstel Gramm (10 g), ein Nanogramm (10 g) entspricht 0,001 Pikogramm.

Anlass für die Untersuchung war eine Belastung des Grundwassers im Bereich der Siedlung in Köndringen. Diese geht von Industrieabfällen aus, die von der Frako vor Jahrzehnten auf deren Betriebsgelände vergraben wurden. Von dort bewegen sich die Schadstoffe stromabwärts. Das Gesundheitsamt hat die Werte als nicht im gesundheitsgefährdenden Bereich eingestuft, vom Kontakt mit Grundwasser aber abgeraten. Ein größeres Bauprojekt im Bereich Siedlung/Elzstraße hatte die Diskussion um diese Altlast wieder belebt. Anwohner hatten sogar eine Petition deswegen initiiert.

Der Dammgraben befindet sich nahe dem Gelände der Köndringer Siedlung. Daher hatte der Angelsportverein Köndringen, der das Gewässer von der Gemeinde gepachtet hat, um eine Untersuchung der Fische gebeten, erklärt Ulrich Spitzmüller, Pressesprecher des Landratsamtes; die Behörde habe die Untersuchung im Wege der Amtshilfe auf Wunsch der Gemeinde Teningen in die Weg geleitet.

Was untersucht wurde

Für die Untersuchung wurden bereits im Frühsommer jeweils ein Rotauge, eine Bachforelle und ein Aal dem Gewässer zwischen Sportplatz und Kläranlage entnommen. Die drei Fischproben wurden im Labor des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes in Freiburg auf drei Stoffgruppen überprüft: auf Dioxine, auf dioxinähnliche PCB und auf sechs weitere, als repräsentativ geltende PCB.

Zwar seien aufgrund der Ergebnisse der orientierenden Untersuchung beim einmaligen oder seltenen Verzehr der Fische gesundheitliche Beeinträchtigungen sehr unwahrscheinlich, heißt es in der Pressemitteilung weiter. Allerdings wird allein schon aus Gründen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes bis zur endgültigen Klärung vom Verzehr der Fische abgeraten. Diese Empfehlung betrifft vor allem die Köndringer Angler, da privat gefangene Fische aus lebensmittelrechtlichen Gründen generell nicht in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Das weitere Vorgehen

Der Befund nährt den Verdacht, dass die Fische einer PCB-Belastung von Ablagerungen im Gewässer im Einzugsbereich des Dammgrabens ausgesetzt sein könnten. Dies soll nun geklärt werden. Wegen der äußerst geringen Probenmenge von drei Fischen sei das Ergebnis nicht repräsentativ, Spitzmüller bezeichnet es als Orientierungsuntersuchung. Das Landratsamt Emmendingen veranlasse daher weitere detaillierte Untersuchungen. Dabei sollen nicht nur weitere Fische, sondern auch Gewässersedimente und Wasserproben untersucht werden. Ein Zeitpunkt dafür steht noch nicht fest. Ebenso ist laut Spitzmüller noch nicht sicher, ob es sich um die gleichen Stoffe handelt, die auf dem Gelände festgestellt wurden. Denn es gibt viele Arten von PCB.

POLYCHLORIERTE BIPHENYLE

Polychlorierte Biphenyle (PCB) sind giftige und krebsauslösende organische Chlorverbindungen, die bis in die 1980er Jahre vor allem in Transformatoren, elektrischen Kondensatoren, in Hydraulikanlagen als Hydraulikflüssigkeit, sowie als Weichmacher in Lacken, Dichtungsmassen, Isoliermitteln und Kunststoffen verwendet wurden. PCB zählen zu den als "dreckiges Dutzend" bekannten organischen Giftstoffen, die durch die Stockholmer Konvention 2001 weltweit verboten wurden. PCB haben sich überall ausgebreitet, sie sind in der Atmosphäre, den Gewässern und im Boden

allgegenwärtig nachweisbar.

Autor: ja

Autor: bz